

31. August 2013 17:01 Uhr

KANUSLALOM

Fabian Schweikert: "Angepeilt ist Olympia natürlich immer"

Im Interview spricht der Waldkircher Slalomkanute über Vorbereitungen und Wettkämpfe, Siege und Ziele. An diesem Wochenende ist er beim Deutschlandcup dabei.



Fabian Schweikert schwimmt auf der Erfolgswelle. Eine Olympiateilnahme wäre die Krönung. Foto: Frank Schweikert

Bei der U23-Weltmeisterschaft der Slalomkanuten in der Slowakei erreichte der Waldkircher Fabian Schweikert mit dem Deutschen Team den ersten Platz. Jetzt war der 21-Jährige, der in der Sportfördergruppe in Augsburg trainiert, wiederum ein paar Tage zu Hause. Sebastian Heilemann hat mit Fabian Schweikert über seine Vorbereitung, seinen Sieg und auch über seine weiteren Ziele gesprochen.

BZ: Vor wenigen Wochen bist Du mit dem Deutschen U23-Team Weltmeister geworden. Was war beim Wettkampf besonders?

Schweikert: Meine Disziplin, die Kajak Herren, ist die stärkste und die Konkurrenz ist national und international sehr groß. Bei uns war es spannend bis zum Schluss,

weil wir als eine der ersten Mannschaften ins Rennen gegangen sind und dann eine Stunde gewartet haben, bis alle Mannschaften durch waren. Wir haben alle gehofft, dass es eine Medaille wird. Am Anfang waren wir auf Platz drei. Im Nachhinein haben dann zwei Mannschaften nach einem Videobeweis noch Strafsekunden bekommen und wir sind auf Platz eins vorgerutscht. Das war dann schon klasse.

BZ: Wie hast Du dich auf den Wettkampf vorbereitet?

Schweikert: Grundsätzlich fängt das langfristige Training schon im Winter mit Grundlagentraining an. Zum Wettkampf hin wird das Training dann intensiver. Am Wettkampfort selbst muss man erst sehen, wo die Tore gehängt sind. Dann probiere ich so gut wie möglich, jeden Schlag mental durchzugehen. Ich schaue, dass ich die Schläge für die schwierigsten Stellen parat habe. Das muss man so gut wie möglich vorher planen. Natürlich geht das nicht für jeden Schlag, dafür sind die Bedingungen einfach zu wechselhaft, aber ein paar Sequenzen versucht man drin zu haben, damit man weiß, was man auf dem Wasser macht. Zwei Stunden vor meinem Lauf paddle ich schon ein bisschen und mache ein paar Sprints. Danach will ich eigentlich gar nicht mehr viel Strecke abgehen, das muss alles schon davor passiert sein. Ich höre dann noch ein bisschen Musik. Etwa 20 Minuten, bevor es los geht, gehe ich dann aufs Wasser. Ich habe da so meinen genauen Zeitplan. Andere haben da wahrscheinlich andere Methoden.

BZ: Du bist im Moment in Augsburg in der Sportfördergruppe der Bundeswehr. Wie sieht denn dein Alltag dort aus?

Schweikert: Ich wohne dort im Bundesleistungszentrum. Das ist unmittelbar neben der Wettkampfstrecke und dem Trainingsgelände. Das heißt, ich habe den Krafraum und die Kanustrecke nur etwa 50 Meter weg. Ich mache dort mehrere Trainingseinheiten am Tag. Morgens nach dem Frühstück gibt es die erste Einheit auf dem Wasser. Gegen Mittag dann die zweite, die entweder aus laufen, gehen oder Training im Krafraum besteht. Nachmittags gibt es dann die dritte Einheit nochmal auf dem Wasser.

BZ: Was denkst Du, ist der größte Unterschied zwischen Deinem Alltag und dem von anderen in Deinem Alter?

Schweikert: Die anderen haben wahrscheinlich etwas mehr Freizeit. Ich versuche natürlich auch so viel wie möglich, etwas mit Freunden zu machen, aber das geht natürlich nicht so oft wie bei anderen. Ich versuche, das so gut wie möglich zu vereinen. Ich fange jetzt auch zum 1. Oktober an zu studieren. Zwar ist das Studium an den Leistungssport angepasst, aber es wird dann nochmal schwieriger, das alles zu vereinen. Aber das haben auch schon andere geschafft.

BZ: Was wird in dem Förderprogramm von Dir verlangt?

Schweikert: Erstmal wird Leistung verlangt. Irgendwann entscheidet dann der Deutsche Kanu-Verband, ob man für den Kreis geeignet ist. Wenn man drin ist, muss die Leistung auch gezeigt werden, sonst fliegt man früher oder später wieder raus. Die Sportfördergruppe läuft auch immer nur ein Jahr. Mein Ziel war es, die Verlängerung für das nächste Jahr zu bekommen und das hat zum Glück geklappt.

Da habe ich jetzt also noch ein weiteres Jahr. Die Bedingungen dort sind wirklich optimal.

BZ: Was ist dein Ziel für das nächste Rennen?

Schweikert: Das ist der Deutschlandcup an diesem Wochenende. Grundsätzlich würde ich mich freuen, wenn ich unter die ersten Fünf komme. National gibt es wirklich sehr starke Konkurrenz. Ich möchte fast sagen, die Deutschen sind im Moment so gut wie nie. Letzte Woche war das letzte Rennen der Weltcup-Serie und die Deutschen haben tatsächlich Platz eins, zwei und drei dabei belegt. Das gab es noch nie.

BZ: Das SWR-Fernsehen hat einen 30-minütigen Beitrag über Dich und den Kanuverein Elzwelle gemacht. Übertitelt war dieser mit "Von Waldkirch nach Olympia?". Wie groß ist dieses Fragezeichen momentan für Dich?

Schweikert: Angepeilt ist Olympia natürlich immer, für das Jahr 2016 oder 2020. Das ist aber sehr schwer, weil nur noch ein Boot pro Disziplin zu den Spielen kann und die Konkurrenz eben sehr stark ist. Es ist aber auf jeden Fall mein Traum.

Zur Person

Fabian Schweikert ist am 8. September 1992 geboren. Bereits mit sechs Jahren bestieg er das Kanu und fuhr seitdem mehrere Erfolge ein. Mit zwölf Jahren wurde er süddeutscher Vizemeister. Neben vielen weiteren Erfolgen gewann Schweikert mit seinen Teamkollegen zuletzt die □23-Weltmeisterschaft in Liptovsky Mikulas (Slowakei).

Mehr zum Thema:

Duisburg: [Hoff holt ersten WM-Titel für deutsche Kanuten](#) **Fabian Schweikert:** [Auf der Erfolgswelle](#)

Autor: Sebastian Heilemann

31. August 2013

ZUR PERSON: FABIAN SCHWEIKERT

Fabian Schweikert ist am 8. September 1992 geboren. Bereits mit sechs Jahren bestieg er das Kanu und fuhr seitdem mehrere Erfolge ein. Mit zwölf Jahren wurde er süddeutscher Vizemeister. Neben vielen weiteren Erfolgen gewann Schweikert mit seinen Teamkollegen zuletzt die U23-Weltmeisterschaft in Liptovsky Mikulas (Slovakei).

Autor: bz